

Schulze, Ernst: Der Nebel wogt mit wandelbarem Walten (1803)

- 1 Der Nebel wogt mit wandelbarem Walten,
- 2 Jetzt dicht verwebt, vom Winde jetzt zerstreut.
- 3 Stets wechseln Berg und Thal ihr luftig Kleid,
- 4 Und formlos ruhn im Schleyer die Gestalten.

- 5 Wird's freundlich oder feindlich sich entfalten?
- 6 Noch weiß ich's nicht; es schwankt von Lust zu Leid,
- 7 Von Nacht zu Licht mein Herz im ewgen Streit
- 8 Und will umsonst die flücht'gen Bilder halten.

- 9 Doch schon zerrinnt die rege Zauberwelt;
- 10 Schon zeigt der Berge Stirn sich minder trübe,
- 11 Schon läßt die Flur im bunten Glanz sich schauen.

- 12 Wohl starrt vom nächt'gen Reif das weite Feld;
- 13 Doch freundlich steigt der Sonnenstrahl der Liebe
- 14 Am Himmel auf und wärmt die kalten Auen.

(Textopus: Der Nebel wogt mit wandelbarem Walten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4>.)